



Kurzdarstellung der pädagogischen Konzeption für die Kita Heidewitzka

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Allgemeines</u>	<u>3</u>
a. Allgemeine Zielsetzungen	3
b. Personal	3
c. Öffnungszeiten	4
d. Verpflegung	4
<u>2. Pädagogische Grundentscheidungen</u>	<u>5</u>
a. Situationsorientierter Ansatz/Reggio-Pädagogik	5
b. Raum als dritter Erzieher	5
c. Tagesablauf	5
d. Eingewöhnung	6
e. Zusammenarbeit mit den Eltern	6
f. Qualitätsstandards und die Qualitätssicherung	6

1. Allgemeines

a. Allgemeine Zielsetzungen

In unseren Kindertagesstätten werden Kinder als Individuen anerkannt, die sich mit ihren Begabungen, Bedürfnissen sowie Interessen entwickeln und ihren eigenen Weg gehen wollen. Um diesen zu gestalten, benötigen Kinder liebevolle und sichere Beziehungsverhältnisse, kompetente Vorbilder und eine ihren Bedürfnissen entsprechende Entwicklungszeit. Kinder werden als Forscher gesehen, weshalb es durch qualifizierte Mitarbeiter einer täglichen Ermutigung hinsichtlich der persönlichen Öffnung zur Welt bedarf.

In unseren Kitas wird

- Lebensraum angeboten, in dem Kinder orientiert an ihren eigenen Bedürfnissen nach Zeit, Zuwendung, Anregung, selbst bestimmtem Handeln, individueller Entwicklung und pädagogischem Impuls gemeinsam leben und lernen;
- eine Nutzungsfläche von 4m² pro Kind im Innenbereich sowie 10m² im Außenbereich angestrebt,
- durch die Pädagogen verantwortlich und in bewusster Anwaltschaft für den Lebensaugenblick und die Zukunft des anvertrauten Kindes gearbeitet und dem Kind zu eigener Erfahrung und Entwicklung geholfen.

Darüber hinaus wird

- Eltern und Mitarbeitern die Möglichkeit zu spontanen und organisierten Gesprächen und Begegnungen gegeben;
- allen Mitarbeitern ermöglicht, ungestört und mit ausreichender Zeit mittelbarer pädagogischer Arbeit (mpA) nachzugehen.

b. Personal

Anzahl und Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte richten sich nach den einschlägigen Standards und nach den ggf. vorhandenen geltenden besonderen Vereinbarungen und Bedingungen. Eng mit dem Gedanken der Lerngemeinschaft verknüpft sind die Verständigung und der Austausch innerhalb des Teams über Ziele und Methoden der pädagogischen und organisatorischen Aufgaben. Wir fördern eine offene und ehrliche Atmosphäre. Daher finden regelmäßig Dienstberatungen statt, in denen organisatorische oder aktuelle Fragen besprochen werden. Weiterhin wird durch regelmäßige Supervision fachliche Anregung von einer außenstehenden, qualifizierten Fachkraft ergänzt. Auch die technischen Mitarbeiter sind voll integriert und am pädagogischen Geschehen beteiligt.

Weiterbildungen sind für jeden Pädagogen Voraussetzung, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Dazu nutzen wir Arbeitsgruppen vom Beraterteam, Fachliteratur, pädagogische Weiterbildungen im In- und Ausland sowie Teamfortbildungen zur Qualitätsentwicklung und Setzung von Qualitätsstandards.

c. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr.

Wir betrachten uns als eine familienunterstützende Kindertagesstätte. Die Betreuungsstunden aller Kinder betreffen bis zu 45 Stunden die Woche. Für den Fall, dass eine höhere Anzahl an Betreuungsstunden eines Kindes anfällt, kann dieses mit der Leitung besprochen werden. Unsere Einrichtung verzichtet auf eine Sommerschließzeit. Lediglich die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen sowie die gesetzlichen Feiertage, Karnevalsfreitag-Rosenmontag und die Brückentage.

d. Verpflegung

Als selbst kochende Einrichtung bieten wir eine gesundheitsfördernde Vollwerternährung mit ca. 75% Bioanteilen an. Die Zubereitung genussvoller Speisen aus frischen Lebensmitteln, schonend mit wenig Fett in eigener Küche, die Bevorzugung pflanzlicher Produkte, sowie der Verzehr unerhitzter Frischkost ist hierbei unser Anliegen.

Bei der Auswahl der Lebensmittel achten wir auf Vermeidung von Nahrungsmitteln mit Zusatzstoffen, bevorzugen Erzeugnisse regionaler Herkunft entsprechend der Jahreszeit und aus anerkannt ökologischer Landwirtschaft.

Großen Wert legen wir auch auf unverpackte oder umweltschonend verpackte Lebensmittel. Bei der Aufstellung unserer Speisepläne (14-tägig) planen wir die fleischarme Kost, die Gabe von Fisch und Eiern, ebenso ausreichend Milchprodukte nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen ein. Wir berücksichtigen allgemeine als auch individuelle Ernährungsbesonderheiten der Eltern für ihre Kinder (z.B. Familien mit bestimmten Glaubensrichtungen, fleischfreie Kost, etc.). So können wir hypoallergene Nahrung, milchfreie, zuckerarme Produkte, spezielle Ernährung bei oder nach Erkrankungen nach Empfehlung und Attest des Arztes ebenfalls anbieten. Gemeinsam mit den Eltern muss es daher unsere Aufgabe sein, durch eigenes bewusstes und gesundes Ernährungsverhalten den Kindern Vorbild zu sein und ihnen nachhaltig zu vermitteln, dass sich eine gesunde Ernährung immer auszahlt.

In Absprachen zwischen den Küchenmitarbeitern und den Kindergruppen beziehen wir die Kinder nach Möglichkeit mit ein, sich in der Küche zu betätigen, bzw. Wünsche zum Speiseplan mit einzubringen. So kann ihnen die Küche als Erfahrungsort einen weiteren Einblick in den häuslichen Alltag vermitteln und die Sinnesentwicklung schulen.

2. Pädagogische Grundentscheidungen

a. Situationsorientierter Ansatz/Reggio-Pädagogik

In unserer Kindertagesstätte arbeiten Pädagogen/innen nach dem situationsorientierten Ansatz. Eine ganzheitliche Pädagogik entsteht letztendlich durch die Vervollständigung dieses Ansatzes mit Grundelementen der Reggio-Pädagogik. Durch diese Arbeit sollen Kinder befähigt werden, Situationen zu bewältigen und durch Erfahrungslernen mögliche Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

In der Arbeit der Kindertagesstätte werden Kinder als unendlich lern- und entwicklungsfähig anerkannt. Wir unterstützen die Anerkennung des Andersseins und wünschen uns ein harmonisches Miteinander trotz bestehender Unterschiede. Im Vordergrund unserer Arbeit stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen von Kindern, nicht ihre Defizite.

b. Raum als dritter Erzieher

Die Raumgestaltung stellt ein wichtiges Element der Reggio-Philosophie dar. Der Raum gilt als dritter Erzieher, der stumm aber nachhaltig wirkt. Diese Formulierung macht deutlich, dass auch die Gestaltung der räumlichen Umgebung einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder hat. Unser räumliches Konzept bietet daher Nischen und Ecken, Materialien in offenen Regalen, Spiegel in verschiedenen Formen und Größen, sowie individuell gestaltetes Mobiliar.

Räume bieten Kindern sowohl Geborgenheit (Bezug) als auch Herausforderung (Stimulation). Die Möglichkeit zu raumübergreifendem Handeln und Bewegen ist daher Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik. Eine Transparenz ist durch Bullaugen in den Wänden, durch großflächige Fenster und ggf. Terrassentüren sowie Schiebetüren zwischen allen Gruppenräumen gegeben. Übersichtlichkeit und frei zugängliches Material in den Räumen erleichtert den Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und Spiele. Daher gibt es in unseren Kitas eine Kreativ-Remida, einen zentralen gruppenübergreifenden Materialraum mit Alltags- und Naturgegenständen, der die Bedürfnisse der Kinder altersentsprechend bedient und ihre Kreativität besonders anregt.

Der Eingangs- und Garderobenbereich unserer Kitas zeigt den Familien, den Kindern und den Besuchern offen unsere konzeptionelle Ausrichtung. Laufende oder abgeschlossene Projekte werden attraktiv und wertschätzend präsentiert.

c. Tagesablauf

7:30 Uhr	Frühdienst erwartet die ersten Kinder
8:00 Uhr	Frühstücksangebot
9:00 Uhr	Gruppenarbeit / Freispiel / Angebote / Aktionen / Aufenthalt im Freien
11:00 - 11:30 Uhr	Mittagessen im Krippenbereich (0-3 Jahre)
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagessen im Elementarbereich (3-6 Jahre)
12:30 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe & Angebote für Kinder, die nicht schlafen/ruhen möchten
ab 14:30/15:00 Uhr	Vesper / Imbiss, danach Freispiel / Angebote / Aufenthalt im Freien
18:00 Uhr	Spätdienst verabschiedet die letzten Kinder; Kontrolle und Schließen des Hauses

d. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung erfolgt in fünf Schritten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Um das Eingewöhnen zu erleichtern, werden Eltern und Kinder vorab zu den Festen in der Kindertagesstätte und den Elternabenden eingeladen. Dabei können sich die Kinder untereinander und auch ihrem/er neuen Erzieher/in begegnen und sich gegenseitig „beschnuppern“. Eltern können noch offene Fragen und Sorgen ansprechen. Auch individuelle Eingewöhnungstermine werden vereinbart. Vor und während der Eingewöhnung werden zudem Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes besprochen, um den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten.

e. Zusammenarbeit mit den Eltern

In unseren Kindertagesstätten wollen wir mit Hilfe eines Erlebnis-, Betreuungs- und Bildungsangebotes die Familienerziehung ergänzen und den Kindern Raum zu persönlicher Entfaltung unter Berücksichtigung allgemeiner und individueller Bedürfnisse verschaffen. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Kita braucht und wünscht sich zur Verwirklichung der konzeptionellen Ziele den lebendigen Austausch mit den Familien.

Es ist fester Bestandteil unserer Arbeit, dass sich Eltern und ErzieherInnen über pädagogisches Vorgehen austauschen, damit eine optimale Annäherung von Erziehungsvorstellungen erreicht wird. Dazu nutzen wir neben Elternversammlungen auch Elternnachmittage, Elterngespräche, Elternbriefe, gemeinsame Feste und Aktivitäten.

Jede Gruppe hat einen gewählten Elternvertreter, der sich in regelmäßigen Abständen mit der Kitaleitung trifft. Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch mit der Bezugserzieherin statt. Grundlage für das Gespräch ist eine für jedes Kind angelegte und geführte Bildungsbiographie. Jedes Kind hat seinen ganz individuellen Lern- und Entwicklungsweg. Dieser Weg wird durch die Kindertagesstätte maßgeblich begleitet und beeinflusst. In der Bildungsbiographie werden Beobachtungen, Aufzeichnungen über Aktivitäten, Zeichnungen der Kinder, Gedanken und Sprüche festgehalten.

Wir unterstützen und befürworten zudem die Bildung von Fördervereinen in den Einrichtungen.

f. Qualitätsstandards und die Qualitätssicherung

Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bringt die Entwicklung und Einführung von Qualitätsstandards mit sich. Die Qualität der pädagogischen Arbeit hängt von Sichtweisen, Einstellungen und pädagogischen Grundsätzen ab und wird bestimmt durch Rahmenbedingungen. Qualitätsentwicklung lässt sich durch Kommunikation aller am Prozess Beteiligten darstellen. Hierbei ist es uns wichtig, einen Konsens zwischen verschiedenen Interessen (Elterninteressen, Erzieher, Träger, Politik) und Erwartungen zu finden. Qualitätsstandards müssen Fachwissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen. Durch Selbstbeobachtung, durch Reflexion, Fremdevaluation und Bewertung können wir unser pädagogisches Handeln kritisch überprüfen. Qualität muss immer wieder reflektiert, diskutiert, entschieden und inhaltlich neu gefasst werden.